

Das MÜTZERZENTRUM Fürth e.V. – ein Zentrum für Familien mit Migrationshintergrund

Von der interkulturellen Erweiterung zur zentralen Einrichtung für Familien aller Schichten und Kulturen

Das Mütterzentrum Fürth e.V. (MÜZE) engagiert sich seit 16 Jahren in der Arbeit für Familien in Fürth und Umgebung. Die Gründerinnen entstammten mehrheitlich einem aufgeklärten Bürgertum und starteten 1988 zunächst als Elterninitiative und Selbsthilfegruppe. Sie organisierten Kinderbetreuung und den Erfahrungsaustausch unter Erziehungsberechtigten, zuerst in einer kleinen Zweizimmerwohnung in der Königstrasse.

Von Anfang an orientierten sich die Aktiven stets an den Problemlagen und Bedürfnissen von Familien aller Schichten und verstanden sich auch als Lobby für Familienangelegenheiten gegenüber Behörden und Politik. Sie versuchten mit zeitnahen, unbürokratischen und kostengünstigen Lösungen selbst Abhilfe zu schaffen und dringend benötigte neue Angebote zu etablieren. Mit diesem Profil entwickelte sich das MÜZE schnell zu einer wichtigen Anlaufstelle für Familien und einer nicht mehr wegzudenkenden Einrichtung im Stadtteil und der Gesamtstadt.

Mitten im Sanierungsgebiet

Entgegen den sonstigen Abwanderungstendenzen von Mittelschichtfamilien aus der „Westlichen Innenstadt“, als sozialem Brennpunkt, hat das MÜZE trotz permanent beengter Raumverhältnisse (seit 1988 zwei Umzüge) und anderer Widrigkeiten, immer an diesem Standort festgehalten. Wegen der großen städtebaulichen und sozialen Probleme im Zentrum Fürths wurde die Kommune im Jahr 2000 in das Programm Soziale Stadt aufgenommen.

Das MÜZE war das erste größere soziale Projekt in freier Trägerschaft das im Programm Soziale Stadt sowohl konzeptionell und personell, als auch durch eine Baumaßnahme über Europäische (Ziel 2)-Mittel gefördert worden ist. Ziel der Förderung war eine Erweiterung der Elternarbeit um den interkulturellen Aspekt. Dazu wurden alle bestehenden Angebote des MÜZE (insgesamt 12 Sparten) noch intensiver interkulturell ausgerichtet, zusätzlich von Fachkräften mit bikulturellem Hintergrund betreut und die niedrigschwellige Treffpunktfunktion des MÜZE zum Familiencafe ausgebaut.

Gemeinbedarfseinrichtung der Stadt Fürth

Als Anerkennung der bisherigen Arbeit des MÜZE und um den qualitativen und quanti-

tativen Sprung, der mit der Projektförderung bewirkt werden sollte, abzusichern, wurde das MÜZE 2001 durch einen Stadtratbeschluss in den Status der Gemeinbedarfseinrichtung der Stadt Fürth erhoben. Im Jahr 2002 ließ die Stadt Fürth mitten im Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt einen Neubau für die Bedürfnisse des MÜZE errichten, welchen sie dem MÜZE auf Dauer mietfrei zur Verfügung stellte. Für den Ausbau der interkulturellen Arbeit gab es nach Bezug des Hauses, zum Jahreswechsel 2002/2003, auf drei Jahre befristet eine Personalkostenförderung, die jetzt ausläuft.

Ganzheitlicher Arbeitsansatz

Die Quartiersmanagerin für Sozialplanung hat dem MÜZE bei seiner Antragstellung 2001 für die Förderung durch die Soziale Stadt bescheinigt, dass die Arbeit der MÜZE-Frauen eine selten gelungene Synthese von

- lebendigem bürgerschaftlichem Engagement,
- Entwicklung von Dienstleistungsangeboten in Eigenregie,
- lebensweltlichem Ansatz in der Pädagogik und
- der Bereitstellung von verbindlichen institutionellen Hilfen für das Gemeinwesen darstellt.

Die Angebote des MÜZE werden folglich immer unter Einbeziehung von ehrenamtlichen und professionellen Kräften und am Bedarf entlang entwickelt und auch gemeinsam durchgesetzt.

Im MÜZE arbeiten heute neben den Angestellten und Honorarkräften der Einzelmaßnahmen, wie Netz für Kinder, Kurzzeitbetreuung, Betreuter Umgang, Familiencafe etc., kontinuierlich 55 Ehrenamtliche, inklusive der ehrenamtlichen Vorstandsfrauen. Es wurde errechnet, dass sich die ehrenamtlichen Arbeitsstunden mittlerweile auf jährlich ca. 12 000 belaufen. Auf diese Weise wird demonstriert, dass man sich engagieren kann und aktiv werden muss und dass der Einsatz für die eigenen Belange immer nur als gemeinschaftlicher und gemeinwesenbezogener Einsatz effizient durchsetzbar ist. Das bürgerschaftliche Engagement und die Suche nach innovativen Lösungen wirkt als Antrieb und mobilisiert die nötige Professionalität.

Wichtig für den Sozialraum- und Gemeinwesenbezug ist der Kontakt zu den Eltern im

Stadtteil. In der westlichen Innenstadt besteht die Wohnbevölkerung zu knapp 40 % aus Ausländern, der Anteil der Kinder und Jugendlichen ohne deutschen Pass beträgt ca. 50 %. Etwa 15-20 % höher liegt in diesem Kontext der Prozentsatz von Personen mit Migrationshintergrund. Genaue Zahlen darüber gibt es jedoch nicht. Die Arbeitslosenquote liegt bei 20 %, die der Sozialhilfeempfänger bei 8 %. Damit sind die Zielgruppen kurz gekennzeichnet, um die sich das MÜZE vermehrt kümmern will und die es mit seinen Angeboten erreichen muss.

In diesem Annäherungsprozess ist die sprachliche und soziale Integration der Angesprochenen und die Förderung ihrer Kompetenzen, was die Wahrnehmung eigener Bildungschancen und die Orientierungshilfen für die Erziehung ihrer Kinder betrifft, Weg und Ziel zugleich. Dabei will das MÜZE v.a. die Frauen aus ihrer familiären Ghettosituation und der Nische ihres engen Kulturkreises herauslocken und ihnen im MÜZE Kontaktmöglichkeiten und ein Betätigungsfeld eröffnen, indem sie ihre formell und informell erworbenen Fähigkeiten einbringen können. Ziel ist es auch, die ausländischen Familien in die Expertenrolle zu bringen.

Die Männer mit Migrationshintergrund haben es normalerweise viel leichter, sich mit den anderen Kulturen bekannt zu machen, indem sie arbeiten gehen oder ihre Kulturvereine besuchen. Die Frauen haben bekanntlich weniger Chancen auf dem Arbeitsmarkt, kümmern sich dann um Haushalt und Kinder und sind außerhalb dieser geschützten Umgebung wenig aktiv. Das Sozialleben spielt sich im beschränkten Kulturkreis und innerhalb der tradierten Rollen der Geschlechter ab, so dass sich die Verständigung innerhalb der bundesrepublikanischen Lebenswelt noch schwieriger gestaltet und Sprachprobleme noch weniger gelöst werden. Die Probleme eskalieren v.a. in der nachwachsenden Generation. Die Eltern können ihren Kindern in der Schule nicht helfen und durchschauen oft selbst nicht das deutsche Bildungssystem. Schwierigkeiten in Kindergarten und Schule sind unter solchen Umständen vorprogrammiert. Viele Begabungen und Fähigkeiten der Kinder können sich nicht entwickeln, weil sie nicht rechtzeitig erkannt und daher nicht gefördert werden.

Durch die zunehmende Arbeitslosigkeit der Männer sind neue Probleme aufgetaucht. Die Väter sind selbst in einer Identitätskrise und dienen den männlichen Kindern und Jugendlichen in diesem Zustand nicht unbedingt zum Vorbild. Jedenfalls hat die Arbeitslosigkeit nicht zwangsläufig zur Folge, dass sich die Väter mehr Zeit für ihre Kinder nehmen. Hier sieht

das MÜZE eine Aufgabe, auch den Vätern ihre Verantwortung für die Kindererziehung nahe zu bringen. Insofern stellt sich die Genderfrage neu: War dem MÜZE bisher im Kontext der Europäischen Förderung bescheinigt worden, dass es das einzige Projekt in Bayern aus dieser Programmsparte ist, das die Gender-Anforderungen bezüglich der Aufhebung der Benachteiligung von Frauen voll erfüllt, so muss neuerdings etwas für die in diesem Sinne „gehandikapt“ Männer unternommen werden.

Integrative Angebote im MÜZE

Durch den Ausbau der interkulturellen Arbeit ist in den letzten drei Jahren eine Etappe erreicht und der Boden bereitet worden für weitere Anstrengungen in Richtung Integration. Ziel war es, alle bestehende Angebote des MÜZE, speziell für ausländische Eltern bzw. Eltern mit Migrationshintergrund, noch besser zugänglich zu machen. Mit Hilfe von aufsuchender Beratung, durch Kooperationsangebote anderer Träger (wie z. B. VHS: Mama lernt Deutsch; Internationaler Bund (IB): Integrationskurse) und massiver Öffentlichkeitsarbeit ist es gelungen, neue Personenkreise zum Kommen und Mitmachen zu motivieren. Insgesamt entspricht der Anteil von Migranten/innen bei den Besuchern/innen und Kursteilnehmern/innen des MÜZE, dem Anteil von Migranten/innen die in der Westlichen Innenstadt von Fürth leben.

Bereich Kommunikation

Familiencafe

Das Familiencafe des MÜZE dient als niedrigschwelliges Angebot zum Hereinschnuppern und Kennenlernen. Es ist wie ein Bistro konzipiert und liegt im Erdgeschoss. Die großen Fenster erlauben einen Durchblick von der Gartenstraße bis auf die Terrasse mit kleinem Garten im Blockinnenbereich. Die Besucher/innen und ihre Kinder werden freundlich empfangen, persönlich angesprochen und zunächst bewirtet. Das Speisen- und Getränkeangebot ist interkulturell. Gerade die in kleinen, engen Wohnungen lebenden Familien kommen inzwischen sehr gerne. Sie haben Vertrauen gefasst und wollen sich öffnen und über persönlichere Angelegenheiten sprechen.

Außer den normalen Öffnungszeiten des Bistros gibt es monatliche interkulturelle Frühstücke. Sie werden von Frauen aus verschiedenen Ländern (bisher Türkei, Finnland, Russland, Pakistan, Afrika) zubereitet, es wird miteinander gegessen und geplaudert. Die Verständigung ist in Deutsch. In dieser unkomplizierten Runde wird nebenbei die Sprachkompetenz

aufgefrischt und das Miteinander gestärkt.

Perspektive: Öffnungszeiten des Familiencafés noch erweitern.

Informationspool für Familien

Wenn die Besucher/innen des Familiencafés besondere Fragen und Anliegen haben, werden sie in den III. Stock ins Büro des MÜZE weitergeleitet. Dort bekommt man jederzeit Auskunft über die Arbeitsweise und die Angebote des MÜZE. Wenn das MÜZE selbst nicht weiterhelfen kann, werden unbürokratisch andere Kontakte und Stellen vermittelt. In den letzten Jahren hat sich das MÜZE zu der Anlaufstelle für Familien entwickelt, insbesondere für nach Fürth neu zugezogene Haushalte. Die Familien werden auch vom Jugendamt direkt geschickt, um sich für die Fürther Innenstadt umfassende Orientierungshilfe zu holen. Entscheidend ist, dass die Eltern spontan auch mit ihren Kindern ankommen können und keine lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Das Büroteam lässt dann kurz die andere Arbeit liegen und widmet sich den Fragenden. Immer mehr ausländische Familien benutzen das MÜZE als Informationspool, weil sich der gute Service herum gesprochen hat.

Perspektiven: Die interkulturelle Arbeit des MÜZE muss für diese Orientierungshilfen noch mehr Zeit aufbringen und die allgemeine Beratung zu einem Wegweiser systematisieren.

Offene Treffs für Kleinkinder zwischen 0 – 3 Jahren

Dabei handelt es sich um eine Maßnahme zur Stärkung der Eigeninitiative und Selbsthilfe sowohl deutscher wie ausländischer Familien. Sie sollen zu diversen Treffs, die unter der Woche stattfinden, ohne Anmeldung kommen und Bekanntschaften pflegen können. In gemischten Gruppen haben Eltern die Möglichkeit, sich über die Entwicklung der Kinder auszutauschen und zusammen mit ihren Kindern eine schöne Zeit zu verbringen, mit Unterhaltung, Spielen oder Singen. Unterhaltungen werden auf Deutsch geführt oder ins Deutsche übersetzt. Auf diese Weise wird die Sprachkompetenz und die Gruppenfähigkeit bei allen Beteiligten gefördert. Die Gruppen werden ehrenamtlich geleitet. Im Augenblick gibt es im MÜZE eine deutsch-türkische Gruppe und in der Anleitung wechseln sich immer eine Deutsche und eine Türkin ab. Auch Aussiedlerfamilien haben inzwischen eine neue Gruppe aufgemacht. Hier dominiert der Wunsch nach musikalischer Früherziehung.

So bringt jede Kultur ihre Wichtigkeiten ein und animiert die anderen zu zeigen, was diese auf dem betreffenden Gebiet zu bieten haben. Inzwischen haben auch die deutschen Frauen

mindestens ein russisches Lied gelernt oder einen türkischen Satz eingeübt, den sie dann beim Lebensmittelhändler nebenan anwenden. Es ist auch festzustellen, dass sich manche Mütter weiter verabreden, um privat etwas gemeinsam zu unternehmen. Auf diese Weise wird nebenbei gegenseitige Hilfe angebahnt.

Perspektiven: Die Angebote sollen erweitert werden und entsprechend der Bedürfnisse der Kinder „mitwachsen“. Aus dem Kreis der Teilnehmer/innen der Kleinkindergruppen rekrutieren und qualifizieren sich dann auch die Mitarbeiterinnen in den Netz-Gruppen.

Zeitungslesekurs

Im Familiencafé liegen immer Flyer, Informationsbroschüren und Tageszeitungen aus. Von den Besucherinnen des Familiencafés wurde der Wunsch geäußert, diese Informationsangebote besser zu verstehen. Die Frauen wollten auch umfassender über die aktuellen Ereignisse in der Stadt informiert sein. Eine Mitarbeiterin aus dem interkulturellen Team kümmerte sich um dieses Anliegen und entwickelte gemeinsam mit den Frauen einen Zeitungslesekurs. Der Kurs wird von den Fürther Nachrichten mit Tageszeitungen gesponsert. Frauen aus allen Kulturkreisen kommen inzwischen regelmäßig und lesen gemeinsam mit der Mitarbeiterin v.a. den aktuellen Fürther Teil. So bekommen sie Alltagsinformationen und Orientierungshilfen. Zum Beispiel: Wann ist Schuleinschreibung? Was bietet der Veranstaltungskalender der Wahlheimat? Wo trifft sich wer? Wann kommt die Müllabfuhr? Wie melde ich mich zur Sperrmüllabfuhr an? Wie finde ich Wohnungsangebote? Wie gebe ich selbst eine Annonce auf?

Perspektive: wöchentliche Kurstermine als fester Bestandteil der interkulturellen Arbeit und praktische Erprobungen als Folge des Lesens, z.B. ein gemeinsamer Ausstellungsbesuch oder Behördengänge zu zweit.

Interkulturelles Zeitungsprojekt

Das interkulturelle Zeitungsprojekt hat eine Sprachkursleiterin des MÜZE entwickelt. Sie ist seit 2004 auch als Dozentin eines vom Bundesamt für Migration (BAMF) geförderten Integrationskurses des Internationalen Bundes. Mit den dortigen Kursteilnehmer/innen hat sie kürzlich, außerhalb des Kurses, die Erstausgabe einer interkulturellen Zeitung, „Hallo Nachbar“, für Fürth erstellt. Die Erstausgabe wurde durch die Unterstützung als LOS-Mikroprojekt möglich. Kooperationspartner für die Zeitung ist einerseits der Verein Nachbarschaftshaus in Fürth e.V. als Mitherausgeber und andererseits das MÜZE. Die Mitarbeit an der Zeitung wollen alle beteiligten Migrantinnen/innen fort-

setzen, auch wenn der Integrationskurs beendet ist. Schon während des Kurses waren die Teilnehmer/innen durch die zusätzliche Projektarbeit motivierter sich mitzuteilen und Deutsch zu sprechen. Umso wichtiger ist es, dass diese Motivation anhält und mit Erfolgserlebnissen untermauert wird. Die Beteiligung an der interkulturellen Zeitung zeigt auch den Bedarf gehört zu werden. In Fürth gibt es außer ein paar Publikationen von bestehenden Migrantenvereine sonst kein Sprachrohr für nichtorganisierte Migranten/innen. Hier würde die regelmäßige Herausgabe eines solchen Publikationsorgans eine echte Lücke füllen.

Perspektive: regelmäßiges, im Abstand von drei Monaten, Erscheinen der interkulturellen Zeitung.

Bereich Kinderbetreuung

Netz für Kinder

Das MÜZE betreibt als erster und einziger Träger in Fürth seit 1997 die Netz-für-Kinder-Gruppen, als kindergartenähnliche Einrichtungen, bei denen auch Eltern mitarbeiten können und sollen.

Die Eltern schätzen an dem Netz für Kinder zweierlei: Zum einen sind in einer Gruppe maximal 15 Kinder und zum anderen werden die Kinder immer gemeinsam von einer Fachkraft (Erzieherin) und einem Elternteil, meist einer Mutter betreut. So können die Eltern andere Erziehungsstile kennen lernen, selbst mitbestimmen und sich aktiv an der Kindergartenarbeit beteiligen. Gerade für die ausländischen Eltern ist dies ein großer Gewinn. Sie lernen anders auf die Kinder einzugehen und diese spielerisch mit bestimmten Kultur- und Lerntechniken vertraut zu machen, die für ihr späteres Bestehen in dieser Gesellschaft wichtig sind.

Das MÜZE betreibt mittlerweile drei Netz-für-Kinder-Gruppen für insgesamt 45 Kinder im Alter zwischen 2 und 10 Jahren:

- eine mit unter Dreijährigen,
- eine für Kinder im Kindergartenalter und
- eine mit Schulkindern ab der 1. bis zur 4. Klasse.

Die Plätze im Netz-für-Kinder für unter dreijährige Kinder sind stark nachgefragt, da der Bedarf in der Innenstadt gerade für diese Altersstufe sehr hoch ist und insgesamt wenig Betreuungsplätze vorhanden sind. Aufgrund der kleinen Gruppen können die Erzieherinnen mehr auf das einzelne Kind eingehen. Entwicklungsstörungen werden rechtzeitiger erkannt und es wird mit den Eltern sofort an Lösungen gearbeitet. Die ausländischen Eltern nehmen eine kritische Diagnose viel selbstverständlicher an, wenn sie die Defizite bei der Mitarbeit

selbst feststellen können.

Wichtig ist für die Kinder, dass die Betreuung bis in das Schulalter fortgesetzt werden kann. Die Kinder bilden über Nationalitäten hinweg Freundschaften aus, die über die Zeiten dauern und eine Orientierungshilfe und einen Rückhalt für neue Herausforderungen darstellen. In der Hortgruppe wird nicht nur zusammen gegessen, sondern es ist auch Hausaufgabenpflicht und freies Spielen an der Tagesordnung. In der 15-köpfigen Gruppe erhalten alle Schüler/innen genug Aufmerksamkeit und Hilfe. Für ausländische Kinder gibt es wöchentlich noch gesonderte Förderstunden im Lesen und Schreiben. Bezüglich des Schulerfolgs wird zu den nahegelegenen Grundschulen regelmäßig Kontakt gehalten, um auftretende Probleme rechtzeitig zu erkennen und gegenzusteuern.

Der Vorteil der Netzprojekte ist, dass auch die Eltern automatisch untereinander viel Kontakt haben, wenn sie gemeinsame Elternarbeit leisten, nach der Arbeit zusammen im Familiencafé zu Mittag essen oder andere Angebote des Mütterzentrums besuchen. So ist das MÜZE für Eltern und Kinder nicht nur ein Treffpunkt, sondern oft schon ein zweites Zuhause. Natürlich steht auch das interkulturelle Miteinander ganz oben. Das Netz-für-Kinder besuchen Kinder aus Afrika, der Türkei, Finnland, Vietnam, Pakistan und natürlich aus Deutschland. Es werden Feste aller Kulturen gefeiert, das Brauchtum gepflegt und v.a. jede Persönlichkeit in allen Facetten respektiert und gefördert.

Perspektiven: im Rahmen des neuen Bildungs- und Erziehungsplans soll der Übergang vom Kindergarten in die Schule noch besser vorbereitet und begleitet werden. Insbesondere die Sprach- und Sozialkompetenzen der Kinder sollen frühzeitig entwickelt werden.

Kinderkurzzeitbetreuung

Die Kinderkurzzeitbetreuung ist in Zusammenarbeit mit dem Einzelhandel und Arztpraxen entstanden und wird derzeit an vier Tagen in der Woche für jeweils fünf Stunden angeboten. Die Kinder werden von einem kompetenten Betreuerinnenteam, bei dem auch ausländische Frauen mitarbeiten, liebevoll betreut. Wegen des zentralen Standorts Innenstadt nutzen viele Eltern das Angebot zum Einkauf, für Behördengänge oder Arztbesuche. Frauen die einer geringfügigen Beschäftigung nachgehen (insbesondere ausländische Mitbürgerinnen) buchen die Betreuungstage oft einen Monat im Voraus. Für viele Kleinkinder ist es das erste Gruppenerlebnis außerhalb der Familie. So können sie soziale Kontakte knüpfen und lernen andere Betreuungspersonen kennen. Die Kurzzeitbetreuung kostet pro Stunde zwei Euro. Dieses Betreuungsangebot nutzen auch

andere Institutionen als Kooperationspartner des MÜZE für ihre Fortbildungen: z.B. können die Teilnehmer/innen von Sprach- und Integrationskursen des IB oder der VHS während der Kurszeiten ihre Kinder im MÜZE unterbringen. Wird von Seite der Arbeitgeber/innen ein größerer Bedarf an Kinderbetreuung angefordert, muss gesondert verhandelt werden.

Perspektiven: die Kapazitäten der Kinderkurzzeitbetreuung am Standort MÜZE sind immer schnell ausgebucht. Mit bestimmten Arbeitgebern, die flexible Arbeitszeiten von ihren Mitarbeiter/innen verlangen und daher im größeren Maße Kinderbetreuung mit berücksichtigen müssen, werden derzeit arbeitsplatznahe Betreuungsmöglichkeiten konzipiert.

Notmütterdienst

Das MÜZE hat eine Agentur für Notmütter aufgebaut, die einspringen, wenn eine betroffene Mutter aufgrund von Krankheit, Kuraufenthalt oder Geburt eines weiteren Kindes in ihrer Versorgungsfunktion für den Nachwuchs ausfällt. Die Notmütter kommen ins Haus bzw. in die Wohnung. Dadurch können die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und werden dort versorgt und betreut und die betroffenen Mütter können beruhigt sein, da sie die Frau kennen, die in der Zwischenzeit Haushalt und Kindererziehung übernimmt. Finanziert wird das Angebot von den Krankenkassen. Im Notmütterpool sind inzwischen Frauen aller Nationalitäten vertreten, so dass für die Betreuung Frauen mit dem erforderlichen sprachlichen Hintergrund zur Verfügung stehen. Gerade ausländische Frauen können beim Einsatz als Notmütter ihre informell erworbenen Fähigkeiten einsetzen und so die Erfahrung machen, etwas zu leisten und dafür auch entsprechend bezahlt zu werden.

Perspektiven: Die Notmütter könnten noch mehr Erfahrungsaustausch in ihrer eigenen Gruppe gebrauchen um den Einsatz evtl. auch als Sprungbrett in eine kontinuierlichere Berufstätigkeit nutzen.

Betreuter Umgang

In Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst und dem Familiengericht hat das MÜZE ein Konzept für den Betreuten Umgang entwickelt, das einen neutralen Boden für die Begegnungen zwischen zerstrittenen Elternteilen und Kindern, nach einer Trennung oder Scheidung bietet. Den Betreuten Umgang bietet das MÜZE seit dem Jahr 1997, kurz nach der Einführung der gesetzlichen Regelung, an. Die gerichtliche Auflage, die Begegnung der Kinder mit dem nicht sorgeberechtigten Elternteil abzusichern und die Situation trotzdem so zwanglos wie möglich zu gestalten, erfordert

spezielle Fachkenntnisse. Entsprechend werden für den betreuten Umgang nur pädagogische Fachkräfte eingesetzt.

Seit dem Jahr 2004 haben sich die Betreuungsfälle fast verdoppelt. Die schwierigsten Fälle, bei denen bspw. Kindesentführung oder Verschleppung droht, kommen verstärkt in binationalen Ehen vor. In solchen Situationen, in denen die Partner/innen sich nicht mehr zum Wohle des Kindes verständigen und das Kind nur noch als Faustpfand benutzt wird, verfügen die Gerichte immer häufiger den Betreuten Umgang.

Perspektiven: Gerade im Bereich gescheiterter binationaler Ehen wird es immer wichtiger, den getrennten Elternteilen Hilfestellungen im Umgang mit ihren Kindern zu geben, um damit die Beziehungen zu beiden Seiten wieder so weit wie möglich zu normalisieren.

Zappzerapp Kinderentertainment:

Mehrere alleinerziehende Mütter sind seit 2 Jahren dabei, einen Service für Kinderbetreuung bei Festen und Veranstaltungen zu entwickeln und sich damit selbständig zu machen. Das Angebot sieht eigene Programmgestaltungen und Module für die Unterhaltung von Kindern vor, die Auftraggeber/innen ordern können. Das Angebot verfolgt nebenbei das Ziel, Kinderfreundlichkeit in der Gesellschaft zu befördern und in der Wirtschaft und Arbeitswelt zu verbreiten. Die Auftraggeber sind kommunale Veranstalter, Vereine und Firmen, aber auch Privatpersonen. Das Team ist meistens mobil im Einsatz, richtet aber auch Feste für Auftraggeber/innen im großen Veranstaltungsraum des MÜZE aus.

Die Mitarbeiterinnen von Zappzerapp sind Frauen aus der Familienpause (speziell Migrantinnen mit abgebrochenen Berufsausbildungen), Frauen aus der Arbeitslosigkeit (mit geringen Chancen auf dem Arbeitsmarkt) und Alleinerziehende (aus der Sozialhilfe). Das Team will demnächst die Existenzgründung vollziehen und wird hier als LOS-Mikroprojekt gefördert.

Perspektiven: Das Existenzgründerinnenprojekt will noch mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen bieten, z.B. durch die Umsetzung eines neuen Moduls „catering international“.

Bereich Dialog der Generationen

Kooperation mit Senioreneinrichtungen

Das Mütterzentrum liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des Seniorenheimes „Curanum“. Seit drei Jahren wird eine Patenschaft zwischen beiden Einrichtungen gepflegt. Alle vierzehn Tage besuchen Kinder bestimmte Sta-

tionen des Altenheimes, um den Bewohnern/innen etwas vorzusingen oder mit ihnen Feste zu feiern (z.B. regelmäßig Weihnachtsfeier, Osterbazar etc; sogar eine Hochzeit von zwei Altenheimbewohnern hat das MÜZE schon mitgestaltet). Die alten Menschen sind glücklich, wenn die Kinder kommen, oft nehmen sie sich Zeit, um aus ihrer eigenen Kindheit zu erzählen und freuen sich schon, wenn sie mal wieder ein Kleinkind auf den Schoß nehmen können. Auch Ausflüge wurden schon gemeinsam unternommen.

Ein Nebeneffekt ist, dass sich durch die Begegnungen schon Freundschaften zwischen Eltern, Kindern und den alten Menschen entwickelt haben. Viele deutsche und ausländische Familien haben in Fürth keine Großeltern und viele Heimbewohner bekommen nur noch selten Besuch. Dabei ist es wichtig, dass Kinder lernen, mit Alter und Gebrechlichkeit umzugehen und dass alte Menschen sich vielleicht noch ehrenamtlich in die Arbeit mit Kindern einbringen. Es gibt rüstige Rentner/innen die sich gerne nützlich machen wollen. Für ausländische Senioren/innen ist ein solches Engagement noch immer auf die engere Familie beschränkt.

Perspektiven: Den Dialog der Generationen auch über die Nationalitäten hinweg intensivieren.

Großeltern-Patendienst und Babysittervermittlung

Das Mütterzentrum hat eine Vermittlungsstelle für Babysitter und Großelternpatendienste eingerichtet, die von zwei ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen an zwei Wochentagen betrieben wird. Da viele Familien in Fürth keine Großeltern am Ort haben oder nur Großeltern, die noch arbeiten, ist die Nachfrage riesengroß. Die Mitarbeiterinnen verwalten eine Angebots- und Nachfragerdatei und ermitteln für jeden Fall die geeignete Oma/Opa bzw. den/die geeigneten Babysitter/in. Sie begleiten auch die Kontaktaufnahme und stehen zur Verfügung, wenn Probleme auftauchen.

Auch die ausländischen Mitbürger/innen machen immer mehr von diesem Angebot Gebrauch. In der Vermittlungskartei findet man immer mehr ausländische Mädchen, die gerne Babysitten und auch türkische Omas übernehmen Patenschaften und dies nicht nur bei türkischen Familien. Gerade neu zugezogene Familien kommen als erstes ins Mütterzentrum und erfragen diese sozialen Dienste. Ausländische Frauen sind aufgrund geringfügiger Beschäftigung z. B. als Reinigungskräfte, oftmals auf Betreuungsfrauen am Abend angewiesen und froh, wenn sie eine vertrauenswürdige Babysitterin oder eine Oma gefunden haben.

Perspektiven: Die Büro- und Vermittlungszeiten müssen dringend von zwei Tagen auf mindestens drei Tage erweitert werden. Das Angebot muss sich neuerdings auch messen mit dem Anspruch und Standard des Fürther Zentrums aktiver Bürger, das dieselben Senioren/innen für eigene Projekte umwirbt.

Bereich Kurse und Fortbildungen

Gesundheitsbildung

In Kooperation mit der Schwangerschaftsberatung des Diakonischen Werks finden im MÜZE regelmäßig Geburtsvorbereitungskurse auch für Migrantinnen statt. Für diesen Zweck wurde extra ein schöner Gymnastikraum im Kellergeschoss eingerichtet. Die ausländischen Frauen werden darüber informiert, dass die Kosten von der Krankenkasse übernommen werden und darüber aufgeklärt, dass es notwendig ist, frühzeitig zur Gymnastik zu kommen, um einen Effekt zu erreichen. Sprachproblemen wird dadurch vorgebaut, dass in jedem Kurs zusätzlich zur Hebamme eine Übersetzerin anwesend ist. Nach dem Geburtsvorbereitungskurs werden die Frauen mit Rückbildung befasst und bekommen Infos z.B. über Verhütung nach der Geburt. Darüber hinaus gibt es Gesprächskreise und Vorträge zu den Themen: Wie verändert sich die Beziehung der Eheleute und der Familiensituation durch das (weitere) Kind? und: Wie bekommt man finanzielle Hilfen für Familien:

Perspektiven: In Fürth bietet die AWO ebenfalls Geburtsvorbereitungskurse für Migrantinnen an. Dort ist die Hebamme Türkin. Die Frauen haben also nun die Wahl zwischen einem rein muttersprachlichen Angebot der AWO und einem bikulturell gestalteten Kurs des MÜZE.

Stärkung der Erziehungskompetenz

Allgemein wird festgestellt, dass das elterliche Engagement für den Schulerfolg der Kinder gerade bei Familien mit Migrationshintergrund noch zu wünschen übrig lässt. Das liegt z. T. an der mangelnden Aufklärung über die Schulsysteme in der BRD und an der Tatsache, dass nicht im Internatsform beschult wird. Für die Eltern bedeutet dies, dass es in jeder Entwicklungsphase der Kinder darauf ankommt, dass sie das Richtige für das Kind tun und sie Kind auch emotional und praktisch beim Lernen unterstützen.

In mehreren Städten gibt es seit einiger Zeit Initiativen der Integrationsberatungen zum bundesrepublikanischen Bildungssystem genannt BQN (Berufliches Qualifizierungsnetzwerk). In dieses System hat sich das MÜZE eingeklinkt (auch wenn BQN sich schwerpunktmäßig mit

dem Übergang von der Schule in die Ausbildung befasst) und gibt die Informationen direkt an die Eltern weiter. Auch zum finnischen Bildungssystem gab es schon Informationsveranstaltungen im MÜZE. Eine Mitarbeiterin des MÜZE ist selbst Finnin und konnte den Film aus eigenem Erleben kommentieren.

Perspektiven: Das Thema Schulerfolg muss noch mehr in das Bewusstsein der Eltern gerückt werden. Schon frühzeitig müssen die Interessen der Kinder gefördert und der Schulerfolg strategischer vorbereitet werden.

PC-Schulungszentrum

Das MÜZE hat im vorigen Förderzeitraum für LOS-Mikroprojekte einen Kurs für Wiedereinsteigerinnen in das Berufsleben zusammen mit der BIKO durchgeführt. Hier hat sich gezeigt, dass die Frauen neben Deutschkenntnissen auch PC-Kenntnisse benötigen. Kurse zur Vermittlung von Grundkenntnissen in den Programmen Word, Excel und dem Umgang mit dem Internet hatte bisher der Multikulturelle Frauentreff Fürth e.V. organisiert. Das MÜZE hatte damals bereits mitgeholfen, den PC-Raum mit einzurichten und Teilnehmerinnen geschickt. Im neuen Förderzeitraum übernimmt nun das MÜZE die Organisation der PC-Schulungen und die Belegungsplanung durch verschiedene Nutzergruppen wie z. B. Kursteilnehmerinnen, die selbst üben wollen, aber auch durch verschiedene Träger wie Caritas und AWO, die neben dem MÜZE im Bereich der beruflichen Fortbildung für Migrantinnen tätig sind. Gefördert wird die Maßnahme als LOS-Mikroprojekt, die Übungsstunden werden durch fortgeschrittene Teilnehmerinnen ehrenamtlich betreut.

Perspektiven: Das kleine PC-Schulungszentrum mit insgesamt fünf Arbeitsplätzen soll sich in Zukunft selbst tragen. Nach der Förderung der Erstausrüstung und Aktualisierung der Hard- und Software entstehen in näherer Zukunft lediglich Kosten für die Dozentinnen und für den laufenden Betrieb. Das Interesse an den Kursen ist so groß, dass die Teilnehmerinnen auch dafür bezahlen wollen.

Unterstützende Netzwerke

Runder Tisch Jugendhilfe

Das MÜZE ist Mitglied beim „Runden Tisch Jugendhilfe“, der vom Jugendamt der Stadt Fürth seit dem Jahr 2003 organisiert wird. Der „Runde Tisch Jugendhilfe“ versammelt alle relevanten Träger der Familien- und Jugendhilfe, die im Sanierungsgebiet Westliche Innenstadt aktiv sind.

Eigene Kooperationsnetzwerke des MÜZE

Im normalen Geschäftsbereich des MÜZE dominiert

- das Jugendamt der Stadt Fürth
- der Bezirk Mittelfranken
- das Familiengericht
- die Erziehungsberatungsstelle

Durch die interkulturelle Erweiterung des Mütterzentrums wurde die Zusammenarbeit wichtiger mit

- der Integrationsberatungsstelle (ehemals Ausländerbeauftragter)
- dem Integrationsbeirat der Stadt Fürth
- dem Migrationsforum

Die Förderung durch die Soziale Stadt und EU Ziel 2 Mittel wurde bewilligt durch

- das Baureferat
- das Wirtschaftsreferat und eingeleitet durch
- das Quartiersmanagement Soziale Stadt, Abt. Sozialplanung

Kooperationen auf Trägerebene:

- Diakonie – Schwangerenberatung und Geburtsvorbereitung
- Internationaler Bund – Integrationskurse und Interkulturelle Zeitung
- Multikultureller Frauentreff – Migrantinnen-netzwerk
- Kultur.trans.fair – PC-Schulungszentrum für Migrantinnen
- Volkshochschule – Kinderbetreuung für „Mama lernt Deutsch“
- Fürther Nachrichten – Zeitungselekurs
- Zentrum aktiver Bürger – Arbeit mit ehrenamtlichen Helfern

Kooperationen auf Firmen- und Verbands-ebene:

- Einzelhandelsverband
- Karstadt-Callcenter
- und Weitere

Öffentlichkeitsarbeit und Präsenz im Stadtteil

Dem MÜZE ist es wichtig, dass alle Angebote die richtige Zielgruppe erreichen. Durch Mund-zu-Mund-Propaganda ist die Angebotspalette bereits auch in randständige Communities eingesickert. Dies ersetzt jedoch nicht die öffentliche Präsenz.

Für die überregionale Bekanntheit sorgten die erfolgreichen Bewerbungen für

- den Preis „Aktive Bürgerschaft“ (Verleihung 2001 auf Bundesebene)
- den Sozialpreis des Bayerischen Landtags (Verleihung 2002 auf Landesebene)
- den Preis „Soziale Stadt 2004“ (Verleihung 2005 auf Bundesebene)

In der Westlichen Innenstadt nutzt das MÜZE jede Gelegenheit, seine Angebote durch Aktionen und in Schriftform (auch mehrsprachig) der Wohnbevölkerung bekannt zu machen. Das MÜZE nimmt daher regelmäßig teil:

- am Fürth Festival,
- am Stadtfest,
- an der Woche der kulturellen Vielfalt und
- am Tag der offenen Tür der Stadt Fürth.

Das MÜZE ist mit seinen Angeboten und Aktivitäten vielfältig in der Presse vertreten.

Kontakt:

Gerda Zeuss
Erstes Nürnberger Ökozentrum e. V.
Hessestr. 4
90443 Nürnberg
Tel.. 0911288220
Fax: 0911288226
Email: oekozentrum.nuernberg@t-online.de

Kerstin Wenzl
Mütterzentrum Fürth e.V.
Gartenstr. 14
90762 Fürth
Tel.: 0911772799
Fax: 0911772797
Email: info@muetterzentrum-fuerth.de